



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet**

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis, Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/ Verfolgungen/ Creutz und ...

**Giendder, Johann**

**Regensburg, 1700**

Das 20. Recept. Für die Jenigen / die kleinmüthig seynd / und vermeinen / Creutz und Leyden sey ihnen nichts nutz oder ersprießlich / weder dem Leib nach / weder der Seelen: und deswegen den ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44169**

Creutzweise. So seye dann endlichen so weißlich und verständig/  
daß du alles Creutz mit Freuden annehmest/ und mit dem König:  
lichen Propheten sprichst: Paratus sum, & non sum turbatus,  
Psalm 118. Ich bin beliebt/ und nicht betrübt. Mir beliebt das  
Creutz/ schicke mir/ O HErr! das Creutz/ und gibe Gnad/ daß  
ichs mit Freuden umfange.

## Das zwanzigste Recept.

Für die Jenige/ welche kleinmüthig seyn/ und  
vermehren/ Creutz und Leyden seyen ihnen nichts  
nuß/ oder ersprießlich/ weder dem Leib nach/ weder  
der Seelen; und deswegen den Widerwärtig:  
keiten seind seyn/ als verhassten  
Dingen.

**G**ott der Vatter im Himmel hat den ganzen Last der Sün:  
den auf die Schultern seines lieben Sohns geworffen/  
Esaie 53. darum will Er/ daß allen Menschen geholffen  
werde. Wer nur zu Gott begehrt/ die Gnaden-Thür ist keinem  
versperit. Allein gibt es kein andern Weg auf der Welt/ als den  
Creutz-Weg: der ist der sicherste/ wann einer sein Sünden be:  
reuet/ vor Gott erkennt/ und vor seinen Priester bekennt/ der  
kan sein Creutz mit Freuden küssen/ dann er hat ein gut Bewis:  
sen. Unverständig thut der/ welcher wegen seiner schweren Sün:  
den wolte kleinmüthig werden/ und ihme selber diejenige vorwerf:  
fen: wirfft ihm doch Gott nicht mehr vor. Christus weist sei:  
ne 5. Wunden/ die er für den armen Sünder gelitten/ täglich  
vor. Du mußt dich nur selber verdammen; dann wann du nicht  
aufs neue wieder sündigest/ so verderbt dich Gott nicht: Die  
Gedult zu dem Creutz bringt dir zu wegen Gottes Huld; die Ur:  
gedult

gedult und der Zorn schadet dir an Leib und Seel. Die Gedult in  
 Widerwärtigkeit macht dir einen bessern App: tit zu allen geist-  
 lichen Sachen; indem du allgemach durch das Creutz erkennen  
 kanst / daß kein Trost von den Menschen zu hoffen seye / aber wol  
 bey unserm lieben H: Ern G: Ott/ welcher uns in Trübsal die See-  
 len-Speiß so wolgeschmack macht / daß wir selber darnach trach-  
 ten. Willst du die Wahrheit bekennen / so hast du vor diesem keinen  
 solchen Appetit gespürt zum Beichten / kein solche Andacht zum  
 Communiciren / als wie jezund / da du in grosser Trübsal steckest.  
 Das grosse Abendmahl G: Ottes will nur hungerige Magen ha-  
 ben; Zucker und süßes Confect erwecken keinen Hunger oder Ap-  
 petit / aber saure und bittere Sachen / Bermuth / Entian / und der-  
 gleichen / die raumen den Magen aus / und erwecken den Hunger.  
 Was ist die heilige Communion anders / als ein Memoriation  
 und Gedächtnuß der Trübsal und bitteren Leydens Christi / dar-  
 durch wir all unser Verdienst und Hülf haben. Darbey sich der  
 Mensch getrösten und gedencken kan; Mein I: Esus / ich komme zu  
 dir um einen Trost / verhoff / ich werde ihn auch bey diesem heili-  
 gen Sacrament erlangen; Ach gibe / daß dein H: Blut meine Rei-  
 nigung seye / und mich abwasche von meiner Unreinigkeit: Dein  
 Verdienst sey meine Gerechtigkeit; deine Strick und Band mei-  
 ne Erledigung; dein Schmach mein Ehr; deine Schmerzen  
 meine Erquickung; dein Trauren meine Freud; deine Armuth  
 mein Reichthum; deine Bunden mein Heil; deine Marter mei-  
 ne Versöhnung; dein Angst mein Trost; dein Demuth meine Er-  
 höhung; dein Sterben mein Leben; dein Gedult mein Huld;  
 dein Bitterkeit mein Süßigkeit / und dein Tod mein Leben: Du  
 wirst gefangen / damit ich los werde; Du wirst gebunden / daß  
 ich frey werde; Du wirst veracht / daß ich erhöht werde; Du  
 wirst beraubt / daß ich bekäme; Du wirst gezeißelt / daß mir wol  
 werde; Dein Creutzigung ist mein Erlösung; Deine Wunden  
 mein Pfandschilling; Dein Sterben ist mein Erben; die Be-  
 grabnuß mein Auferstehung; Dein Höllensfahrt mein Himmel-  
 fahrt; Deine Verdienst meine Rechtfertigung; Dein Himmel-  
 3 ij fahrt

fahrt mein Nachfahrt; Deine Besizung der ewigen Freuden  
 mein Trost in meinem Leyden. O warum sollt ich nicht gern um  
 Deinet willen etwas wenig leyden/ der du für mich so viel gelit-  
 ten/ so lang gedultet/ und für mich getragen/ was ich verschuldet?  
 Warum soll ich nicht auch hoffen / indem ich weiß / daß du den  
 Mörder wieder zu Gnaden angenommen; dich der grossen Sün-  
 derin nicht geschämet / sondern derselben Patron gewesen / mit  
 Publicanen und Sündern zu Tisch gefessen; wärest du nicht so gut  
 gewesen/ so wäre die angeklagte Ehebrecherin gesteinigt worden/  
 und des Heydnischen Weibleins aus Chanaa ihre Tochter nicht  
 von dem Teuffel ledig worden / und der Blind am Weg nicht se-  
 hend/ und Matthæus am Zoll nicht selig worden. Ach mein trä-  
 ge Seel / muntere den Leib auf / daß er gern um Christi Liebe  
 leyde/ und gedencke/ nach Leyden schickt Gott Freuden: Ich un-  
 glückseliger Mensch / wann ich weiß ein zeitlichen Gewinn/ da  
 bin ich fix und fertig / als wär es ein Ringelrennen / wanns aber  
 ans Leyden geht / da ich doch mehr mit gewinnen könnte / so bin  
 ich langsam wie ein Schneck / oder gar stätig / wie ein alt Ross.  
 O Gott / wie sehr fehle ich / indem ich in meinen kleinen widri-  
 gen Zuständen so empfindlich und ungedultig bin: wie würde es  
 erst gehen / wann du mir grosse Creutz auflegen thätest! Deine  
 Gutthaten schreib ich in Sand; wann mir aber nur ein wenige  
 Injuri geschicht / so grab ich ins Marmel / und kans nicht verges-  
 sen: Man trifft mich kaum ein wenig mit der Zungen / möchte  
 ich schon mit beeden Händen drein schlagen / ja gar mit Füßen  
 drein springen/ als wie ein Unsinniger ins Feuer. Für mich hätt  
 ich gern lauter Trost / und für andere lauter Nach. Ich sollte  
 bey mir selbst anfragen/ weil ich weiß / wer sich und seine Seel  
 in diesem Leben haßt/ der verwahrt sie wol / und durchdringt mit  
 ihr den Himmel.

Wann einem der liebe Gott ein Creutz auflegt / so probiert  
 Er uns als seine Kinder / ob wir auch wollen gehorsam seyn. Un-  
 gedultig seyn heisst nicht gehorsam seyn. Wann Gott allezeit  
 mit uns verfahren solte / was wir verdienen / so müst Er uns  
 nichts

nichts anderst geben als die Höll. Er handelt aber nicht nach unserm Ungehorsam / sondern nach seiner grundlosen Barmherzigkeit: Und warum sollen wir nicht das Wenige / so wir hier leyden / Ihme aufopffern für schuldigste Danckbarkeit? O wann sich Gott nicht deiner Seelen so vätterlich annehmen thät / du hättest wol kein Dertel im Himmel zu hoffen. Aber setze deine gänßliche Zuversicht auf seine Barmherzigkeit. Wann Er schon zornig ist / so gedenckt Er gleich wieder an das Verzeihen und Verschonen. Drum hat Christus gesagt: Nemo bonus, nisi solus DEUS. Niemand ist so gut wie Gott / weilen Er gern erhört / tröst / hilfft und errett aus allen Nöthen / Er wehret auch denen jenigen / die dich wollen tödten. Also resolvire dich / daß du mit freudigem Herzen wollest alles annehmen und für angenehm halten / was Er dir zuschickt / und sagen mit Carolo Quinto: Plus ultra: Noch mehr / O HErr. Hic ure, hic seca, hic non parce, tantum ut in æternum parcas. Hie brenne / schneide / schlage / plage / hie verschon meiner nicht / auf daß du auf ewig meiner verschonest. Dein Creutz / so dir Gott in dieser Welt zuschickt / ist nichts gegen dem / was Er für dich gelitten hat. Sein Leyden übertrifft unser Leyden vielmehr als das Meer einen Regen / der kaum die Erde beneheth. Wann du mit deinem Leyden müßtest deine Sünden alle büßen / das wär alles zu wenig / und soltest du noch doppelt so viel leyden. Das thut Gott nur / daß Er dich von dem Sündigen abhalte / und von der Welt zu sich locke / wie der Prophet Esa. 26. sagt: Wann Trübsal da ist / so sucht man Gott. Kanst du dein Creutz nicht gedultig tragen / so bitte umb Gedult / und sprich mit dem gedultigen Job: Wann mich der HErr ansichten wird / und wann Er mich gleich tödten will / so will ich in Ihn hoffen. Sage du auch mit dem heiligen Vatter Bernardo, wie er in seiner Kranckheit gesprochen: Schlage zu mein HErr auf mich / ich weiß doch wol / daß du nichts Buts triffst / darbey bin ich drum nicht verzagt: Cor contritum & humiliatum Deus non despicias nec despicias unquam. Einzerschlagen und zerknirschetes Herz wirst du niemals verachten. Wann auch dein Gedult im Leyden

nur wäre wie ein Senfförnlein/dein Iesus wird durch sein Leyden einen Baum draus machen / der schöne Früchten der Buß und der Gnaden bringt. In diesem Leben mußt du saure Brocken schlucken / wann du willst das süße Confect daroben genießten. In der untern Stuben tractirt man wie das Gesind / in der obern aber wie die Herrschafft. Willst du mit den Herren das Confect genießten / laß dich die saure Gesind-Suppen zuvor nicht verdrieffen: *Dulcia non meruit, qui non gustavit amara.* Die Pfeil der Gedult fahren nie lähr aus. Alle Arbt haben nichts ausgewürckt an der armen Blutgängigen Frauen / Marc. 5. Aber ihr Gedult hat das Blutfließen vertrieben / als sie sprach in ihrem Herzen: Wann ich nur den Saum seines Kleids werde anrühren / so werde ich gesund werden. Der Synagog Obrister Jairus hätte ein schönes Töchterlein / welcher Tod des Lebens Liechtel ausgelöscht; dessen Gedult und Vertrauen zu Christo hat solches wiederum angezündt. Des Daniels drey Gesellen haben mit ihrer Gedult die Feuerflammen zu kühlen Thau gemacht / und der Daniel selber die grausame Löwen zu sanfftmüthigen Schäflein. Die Gedult gefällt Christo am besten; dann sie verläßt sich nicht auf Menschen Hülf / sondern auf dessen Gnaden und Trost / welcher wie er allmächtig / also auch langmüthig / gnädig und freigebig ist / welcher viel verspricht / und mehr gibt / als Er versprochen hat. Die Gedult ist der allerbeste Doctor in der Theologi, mit dem Glauben schauet sie Gott dem Vatter ins Herz / Gott dem Sohn in seine H. Wunden / und Gott dem H. Geist in seine heilige Gnaden und Gaben. Ist der beste Arbt / kan alles heilen mit dem Creuß und Leyden. Die Gedult treibt den besten Wechsel. Wann ich von Gott das Creuß annimm / gibt Er mir darfür ein Trost. Ficht mich ein Verfolgung an / nimt Er mich in seinen Schuß / stößt mich ein Kranckheit an / gibt Er mir seine Stärck zu übertragen. Stirbe ich / gibt Er mir das ewige Leben; drum will ich seinen hochgelobten Namen anrufen / den will ich allezeit traagen in meinem Herzen / in meinem Mund / in meinem Creuß / in meiner Anfechtung: So wird Er mich auch tragen als ein wie-  
 der:

dergefundenes Schäflein in den himmlischen Schafstall. Er wird mir einen kräftigen Seegen sprechen: Bin ich dessen nicht würdig/ bin ich doch dessen höchstdürfftig. Was mir hie in der zeitlichen Freud abgeht/ das wird mir Gott hundertfältig ersetzen in der Ewigen. Zu dem Seegen wird mir Gott auch geben das kräftige Wehwasser der Verzeihung aller meiner Sünden/ mit welchen erkenne und bekenne ich wol verdient zu haben das ewige Feuer; welches aber dieses Wasser auslöschen wird.

## Das ein und zwanzigste Recept.

Für die Jenige/ welche verzagt seyn / und eingebildische Gedancken haben / sie seyen zu schwach ihre Anliegen und trübseelige Creutz zu überwinden; Deswegen schier in Gefahr ihrer Seelen sincken.

**D**er Hochlöbl. Ritterstand ist wie ein schöner Baum / der sich in viel Aest ausbreitet / die Ritter von Jerusalem des H. Grabs / die Deutsche Herren/ die Ritter von Maltha/ guldenen Hosenband: Aber alle haben ein Zeichen vom H. Creutz/ und stehen viel Streit aus um den Glauben Jesu Christi. Ein trübseeliger Mensch/ will sagen ein Christianus, welcher ein Crucianus auf dieser Welt ist/ muß ihm einbilden/ er sey ein unüberwindlicher Ritter/ aus Lieb Gottes viel anzusehen/ welcher/ wie einem frommen heiligen Ritter eine Vision im Traum gezeigt worden/ einen schlipfrichen Weg vor seiner hat/ mit überschrenckten scharffen Scheermessern/ mit spizigen eisenen Stacheln der Anfechtungen und Trübsaln überseht / wo ihm mitten in dem Weg feurige Drachen aufpassen/ wie dem Ritter St. Jörgen/er muß aber sich gefasst machen/ daß er den Pantzer anlege eines guten